

Camenzer Wochenchrift.

Donnerstag, den 5. September 1822.

Mit Seiner Königlichen Majestät von Sachsen allergnädigsten Privilegium.

Grabchrift eines zu * verstorbenen Staatsmanns.

Er ist dahin! — der wackre Obermeister
Der nimmerfatten Politik;
Die Denkkraft schwand, des Orkus hagre Geister
Umbdämmerten des Staatsmanns hellen Blick.
Manch armes Land hat endlich ausgelitten,
Dem Grenzen er mit seinem Bleistift gab,
Des Lebens Grenze hat er selbst zerschnit-
ten, —
Gebt ihm den Theilungsbleistift mit. in's
Grab!

Zeitereignisse.

Deutschland. Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich August von Sachsen wird in Leipzig erwartet, um mit seinem Schwager, dem Erzherzoge Franz Karl, die Umgebungen nebst dem Schlachtfelde zu besuchen.

— Die vorläufigen Konferenzen zum bevorstehenden Kongresse haben in Wien bereits begonnen, und Fürst Metternich, der geheime Rath von Tatischef, der Marquis von Caraman, der Engländer Gordon, und der Fürst Hatzfeld sind bereits dreimal zusammen gekommen.

— In Frankfurt a. M. laufen Briefe in Menge ein, welche die Messquartiere abbestellen. Die zu hoch geschraubten Zollabgaben verschrecken die Einkäufer. O! goldnes Zeitalter des teutschen Handels!

— Die Gattin des in Köln zum Tode verurtheilten Kaufmanns Fonk ist nach Töplitz gereist, um von dem Könige von Preußen die Begnadigung ihres höchst wahrscheinlich verleumderisch angeklagten Gatten zu erflehen. Hoffentlich wird es ihr gelingen.

— Der österreichische Beobachter (Nr. 234) läßt zwar den stets siegreichen Türken auf dem Schlachtfelde zu Petta einen von dem Ausschusse der Griechenfreunde zu Stuttgart unterm 8. Dec. 1821 dem General Normann ausgefertigten Paß in die Hände fallen; die Stuttgarter Zeitung erklärt jedoch amtlich, daß besagter Ausschuss keine öffentliche Behörde sey, und nie Pässe ertheilt habe.

Frankreich. Einige Pariser von Ultras redigirte Blätter lassen den Lord Castlereagh am (politischen?) Schlage sterben.

— Londner Blätter widerlegen das ausgesprengte Gerücht, als sey der Herzog von Wellington bei seiner Ankunft in Calais von dem Sohne des Marschalls Ney getödtet worden.

— Am 12. August ging die achte Expedition (20 Deutsche, 10 Griechen) auf dem Schiffe St. Johannes der Täufer unter Anführung des aus Wies-

baden gebürtigen Lieutenants Bönings von Mar-
seille nach Morea ab.

— Aus London erfährt man, daß man in den
englischen Häfen eine große Expedition ausrüstet,
und viele verabschiedete Offiziere wieder in Dienst
treten. Ihre Bestimmung ist ein Geheimniß. Wo-
hin dürste sie wohl abgehn? — vermuthlich dahin,
wohin der politische Wind, den die stets segelfertigen
Engländer immer sehr gut zu benutzen wußten,
sich für diesmal drehen wird.

Großbritannien. Castlereaghs Selbstmord
ist das Tagesgespräch. Einige Tage vor seinem To-
de zeigten sich offenbare Spuren schwermüthiger Gei-
steszerrüttung. Die Kammerfrau der Markisin und
D. Bankhead wurden über die Art seines Todes als
Zeugen verhört und der Todtenrichter (Coroner)
that mit den Geschwornen den Ausspruch, daß er
sich in Folge eines ihn überfallenen Wahnsinns mit
einem Federmesser eine anderthalb Zoll tiefe Wunde
an der linken Halspulsader versetzte, mithin sich
selbst den Tod gab. Wir bemerken, daß die engli-
schen Gesetze jedem Selbstmörder, als einem Ver-
brecher, ein ehliches Begräbniß versagen, und sein
Vermögen für die Krone confisciren. Um Beiden
zu entgehen, erklärt der mit der gerichtlichen Unter-
suchung der Todesart beauftragte Coroner gewöhn-
lich: der Selbstmörder sey im Wahnsinne durch gött-
liche Heimsuchung (Sic) gestorben. Viele beklagen
den am Vorabende einer großen europäischen Unter-
handlung erfolgten Tod dieses großen Diplomati-
kers als einen für England sehr empfindlichen Ver-
lust. Die Times behauptet: ein Mann, der in
Europa die Freiheitsliebe, die er nur unter dem Na-
men: Gewohnheit, bezeichnete, zu vernichten, die
Rechte aller Nationen zu kränken, selbst Englands
Handelsinteresse aufzuopfern trachtete, ein Mann,
der immerdar das freiwillige Werkzeug der Mächti-
gen war, sey im Sinne des je zigen Ministeriums
leicht zu ersetzen. Der Konstitutionel vom 19. Au-
gust erzählt: der Markis habe 2 Tage vor seinem
Tode von einer ausgezeichneten Person ein Schrei-
ben erhalten, in welchem man ihm vorhielt, welch
schreckliche Verantwortung auf ihn laste, wenn er
an die zahllosen Opfer von Scio, an die Tausende
geopferter Griechen, an das namenlose Elend denke,
welches Folge seiner Politik werden könne, und ihn

beschwor, ein System zu ändern, welches Griechen-
land Blut in Strömen koste, und die Unabhängig-
keit aller Völker bedrohe. Dieser Brief habe seine
gereizte Stimmung plötzlich erschlaft und in dieser
Geisteslähmung habe er sich dem Tode geweiht.
Wie dem auch sey, wir sagen mit Schiller: die Welt-
geschichte ist das Weltgericht — also auch ihn wird
einst die Nachwelt richten. — Sonderbar ist es, daß
Perceval durch Meuchelmord, Pitt und Fox (alle
drei englische Minister) plötzlich nach sehr kurzer
Krankheit starben.

Spanien. Wenn die Soldaten des Glaubens-
heeres konstitutionelle Priester gefangen nehmen, so
werfen sie sich vor denselben auf die Knie, und er-
bitten die Absolution; ist diese ertheilt, so stehen sie
auf und fordern mit der Pistole an der Gurgel ihr
Geld.

Griechisch-türkische Angelegenheiten.
Die Nachrichten von dem glorreichen Siege der Grie-
chen und einer völligen Niederlage Churschid Paschas
bestätigen sich (obgleich der österr. Beobachter
bis zum 23. Aug. gänzlich schweigt) vollkommen.
Schon vor dieser Niederlage schlug General Bozza-
ris die Türken in Albanien, und nahm den dortigen
Gouverneur Cambir-Aga gefangen. Viele Al-
baneser verließen aus Furcht das türkische Heer.
Churschid Pascha wurde am See Sperchius (jezt
Alammann) gänzlich vernichtet. 3 Paschas, unter
denen der furchtbare Dram-Ali, 79 Bey's, 11,000
gefangene Türken, Gepäck und Kostbarkeiten, zu
denen man einen Theil vom Schaze Ali Paschas
von Janina rechnet, fielen in die Hände der Sie-
ger. Nach einigen ist Churschid Pascha selbst gefan-
gen; nach andern rettete er sich mit 4000 Türken,
den Ueberbleibseln seiner 50,000 Mann starken Ar-
mee nach Larissa. 2000 kriegerische Mainottenwei-
ber, selbst Kinder von zehn Jahren stellten sich ins
Gefecht und schleuderten Felsstücke von den Bergen
auf die Türken herab. 700 Mann hielten einen
ganzen Tag lang den Engpaß der Thermopylen ge-
gen die gesammte türkische Armee, bis diese von
den Griechen umgangen war. Hier fiel der junge
Bozzaris — ein zweiter Leonidas — unter dem Rufe:
Eleutheria! (Freiheit) für sein Vaterland. Odyseus
ist geblieben, nach andern im Lager des Pa-
schas, zu dem er verstellterweise überging, aus

Mißtrauen enthauptet worden. Eiligst befestigen die Türken Salonichi, und sind dort wie in Seres niedergeschlagen, ja sogar fast zahm worden, wenigstens erlauben sie sich keine rachsüchtigen Gewaltthatigkeiten. Desto entehrender sind für das 19. Jahrhundert die Gräuel auf Scio, dem Grabe von 160,000 Christen. — 17 Mastirbörfer mit 40,000 Bewohnern wurden vernichtet; 200 Kinder unter 5 Jahren lebendig verbrannt, 700 Mädchen wie Jagdhunde zusammengekoppelt unter Peitschenhieben verkauft, alle wehrhafte Männer gefoltert, gehängt, enthauptet, erschossen. Die unglücklichen Geistlichen wurden unter dem höhnischen Zurufe: „Rufe deinen Gott — wo ist der Gekreuzigte? sage deinem Christus, er soll dir helfen“ mit Zangen gezwängt, gezeißelt, und dann ermordet. — Klio's blutige Feder wird diese Frevel der Nachwelt melden, und die Geschichte einst einen Seden nach seinen Werken richten, ob dies gleich Manchem sehr gleichgültig seyn mag.

Aegypten. Der Vicekönig hat zur Vergrößerung des Wohlstands 25 Millionen Baumwoll- und 30 Mill. Maulbeerbäume pflanzen lassen. Möge die kluge Industrie dieses Türkenpaschas bei uns in Hinsicht der Anpflanzung von Obstbäumen, wenn auch in verjüngtem Maasstabe, recht viele Nachahmer finden! —

V e r s c h i e d e n e s .

Grabschrift eines berühmten Staatsmanns (eingesandt).

Ja ja, den eignen Hals hat K. sich nun zerschnitten, Nachdem an Theilungssucht er lange schon gelitten; Zum Denkmal diene ihm für's modernde Gebein Der Marmor Genua's, und Sachsens — Pirnscher Stein.

Der Gebrauch des sogenannten Mittagsläutens ist in vielen Städten und Dörfern sehr üblich, und doch ist vielleicht sein Entstehen nur wenigen bekannt. Er wurde vom Pabste Calixtus III, in einer Bulle vom 27. August 1456 ausdrücklich anbefohlen, um die Christenheit zum Gebete gegen die Türken zu ermahnen. Hören die Leser dieser Bemerkung

jetzt das Mittagsglöckchen läuten, und steigt in ihren menschenfreundlichen Herzen ein stilles Gebet für die Griechen zum Himmel empor, so ist meist frommer Wunsch belohnt.

Beerdigt wurden in voriger Woche in Camenz:

Hrn. Franz Conrad Böhmer, Bürgers, Kauf- und Handelsmanns, auch Steuereinnehmers Tochter, Laura Agnes, 5 Wochen alt, am Schlagst. — Mstr. Carl Gotthelf Immanuel Spiesty, Bürg. und Tuchmacher, 41 Jahr 10 Mon. alt, an der Auszehrung. — Joh. Christoph Hornuf, Halbbauers in Petershain, Sohn, Nam. Joh. Gottlob, 4 Monate alt, an der Auszehrung. — Joh. Traugott Göschter, Häuslers in Liebenau, Tochter, Joh. Eleonore, 4 Wochen alt, am Schlagst.

Getreidepreis in Camenz,
vom 29. August 1822.

	Thlr.	gr. bis Thlr.	gr.
Korn	3	— — 3	12
Weizen	4	16 — 5	—
Gerste	2	6 — 2	10
Hafer	2	— — 2	4
Heidekorn	3	— — 3	8
Hirse	8	16 — 9	—

Butter, die Kanne 8 gr.

Auflösung der Charade in Nr. 15.
Nachtshatten.

Benachrichtigungen.

P u b l i c a n d u m .

Da Se. Königliche Majestät von Sachsen die Errichtung einer Soldatenkinder - Erziehungs - Anstalt, in welche für jetzt eine Anzahl hilfsbedürfti-

ger Knaben in einem Alter von sieben bis mit zwölf Jahren, welche ehelich und während der Militairdienstleistung ihrer Väter erzeugt worden, aufgenommen werden sollen, allergnädigst zu beschließen geruhet haben, und daher von den Umständen und der Zahl derjenigen baldigst unterrichtet seyn wollen, welche sich ganz besonders zur Aufnahme in gedachtes Institut qualificiren; so werden in Folge diesfalls an die Königl. Amtshauptmannschaft ergangenen allerhöchsten Befehls sämtliche wohlöbl. Gerichts-Obrikeiten im Marggrathume Oberlausitz hierdurch aufgefordert, die unter Ihrer Jurisdiction befindlichen dergleichen Söhne vormaliger Unterofficiers und Gemeinen, schleunigst auszumitteln, und die vorzugsweise Hülfbedürftigen, nach ihrem Namen, ihrem, durch Taufzeugnisse zu bescheinigenden Alter, deren Aufenthaltsorte, den Verhältnissen ihrer Altern und Erzieher, ingleichen den sonst einschlagenden Umständen, mit besonderer Angabe, ob deren Väter vor dem Feinde geblieben, oder ob sie beider Altern beraubt sind, — zu verzeichnen, die hierüber angefertigten Verzeichnisse nebst den dazu gehörigen kirchlichen Attestaten aber, in Hinsicht der baldigen Eröffnung jener Anstalt, längstens bis zum

Elften September dieses Jahres zur Königl. Amtshauptmannschaft anhero einzusenden; wobei den betreffenden wohlöbl. Gerichts-Obrikeiten jedoch nachgelassen bleibt, in Betracht, daß anfänglich nur eine geringe Anzahl von Zöglingen in das Erziehungs-Institut aufgenommen werden kann, sowohl nachträgliche Verzeichnisse, als, insofern die erforderlichen Taufzeugnisse nicht sogleich herbeigeschafft werden können, auch letztere späterhin an die hiesige amtshauptmannschaftliche Behörde zur weitem Besorgung abzugeben.

Budissin, am 22. August 1822.

Königl. Sächs. Amtshauptmannschaft des
Marggrathums Oberlausitz.

von Ingenhäff.

Ein junger Mensch, Sohn rechtlicher und anständiger Eltern, welcher lesen und schreiben kann, mit Pferden umzugehen weiß, zur Bedienung, Jagd und Gärtnerei gebraucht werden kann, und sich über

seine untadelhafte Aufführung vollkommen zu legitimiren im stande ist, sucht auf dem Lande, oder in der Stadt ein Unterkommen. Die Expedition dieses Blatts giebt nähere Auskunft.

Eine Bauernwirthschaft mit einer halben Hufe Ackerland, ist in Wiesa bei Camenz aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Maurergeselle Schäfer in Wiesa.

Ein junger halbjähriger Hühnerhund von sehr guter Race, und gut gezeichnet, ist um billigen Preis zu verkaufen. Nähere Nachricht ertheilt die Wochenschrifts-Expedition.

Sonntags den 28. Juli a. c. ist ein Stod-Regenschirm mit gelben Knöpfchen an den Fischbeinstäben und gelben Aufschieber, stehen gelassen worden; der Ort ist jedoch nicht bestimmt anzugeben. Der ehrliche Finder wird ersucht, denselben gegen ein angemessenes Douceur in der Expedition dieser Wochenschrift abzugeben.

Ein Stück Zeitung für die elegante Welt ist von der Accis-Einnahme bis zum Pulsniker Thore oder von da auf dem Damme bis zum Königsbrücker Thore am vergangenen Montage verloren worden. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbiges gegen 4 gr. Douceur in der Exped. d. Wochenschr. abzugeben.

Ein großes Drangefarbenes Tuch, ohne Kante, mit Franzen ist auf dem Wege von Camenz über Wohle nach Elstra verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, solches in der Expedition dieser Wochenschrift gegen ein Douceur abzugeben.

Indem ich zum künftigen Concert in Lückersdorf, Mittwochs den 11. September, ergebenst einlade, kündige ich zugleich das wegen Regenwetter ausge-setzte Scheibenschießen zum künftigen Sonntag, den 8. dieses an. Da ich durch die glückliche Heimkehr meines Sohnes (und — man vergleiche Buch Tobia Kap. 11. Vers 11.) erfreut wurde, so wird letzterer es sich zur Ehre machen, die Anordnung des Schießens zur größten Zufriedenheit der Herren Schützenliebhaber zu besorgen. Ich bitte um zahlreichen Zuspruch; auch ist für Musik gesorgt.

Freitag.

Freitag fährt der Richter Minkwitz in Lückersdorf mit einem leeren Planwagen nach Dresden.